



# *Die chinesischen Feste*



VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR

# Die chinesischen Feste



Verlag für fremdsprachige Literatur Beijing

---

## 图书在版编目 (CIP) 数据

中国节：德文 / 齐星编；李响译.

—北京：外文出版社，2008

ISBN 978-7-119-05486-5

I. 中... II. ①齐...②李... III. 节日 - 风俗习惯 - 中国 - 德文 IV. K892.1

中国版本图书馆CIP数据核字 (2008) 第110766号

---

德文翻译：李响

德文审定：Isabel Wolte 任树银

责任编辑：刘芳念

装帧设计：华审书装

印刷监制：韩少乙

## 中国节

作 者：齐 星

图片提供：刘 臣 CFP

©2008外文出版社

出版发行：

外文出版社出版（中国北京百万庄大街24号）

邮政编码：100037

网 址：www.flp.com.cn

电 话：008610-68320579（总编室）

008610-68995852（发行部）

008610-68327750（版权部）

印 刷：

北京外文印刷厂

开本：787mm×1092mm 1/16 印张：7

2008年第1版第1次印刷

（德）

ISBN 978-7-119-05486-5

08800（平）

85-F-637P

---

版权所有 侵权必究 有印装问题可随时调换

Erste Auflage 2008

Übersetzung: Li Xiang

Deutsche Redaktion: Isabel Wolte und Ren Shuyin

ISBN 978-7-119-05486-5

© Verlag für fremdsprachige Literatur

Herausgeber: Verlag für fremdsprachige Literatur

Baiwanzhuang-Str. 24, 100037 Beijing, China

Homepage: [www.flp.com.cn](http://www.flp.com.cn)

Vertrieb: China International Book Trading Corporation

35 Chegongzhuang Xilu, 100044 Beijing, China

Postfach 399, Beijing, China

Vertrieb für Europa: CBT China Book Trading GmbH

Max-Planck-Str. 6A

D-63322 Rödermark, Deutschland

Homepage: [www.cbt-chinabook.de](http://www.cbt-chinabook.de)

E-Mail: [post@cbt-chinabook.de](mailto:post@cbt-chinabook.de)

*Druck und Verlag in der Volksrepublik China*

# Vorwort

Feste sind Gradeinteilungen der Zeit. Ein Jahr wird durch Feste aufgegliedert. Unser Leben besteht aus vielen Etappen und Stufen, und Feste sind deren Höhepunkte. Zum Fest feiert man reiche Ernte, treibt böse Geister aus oder betet für günstiges Wetter und ein störungsfreies Familienleben.

China ist ein altes Agrarland, deshalb sind die chinesischen Feste eng mit der landwirtschaftlichen Arbeit verbunden. Der im alten China gültige Kalender wurde nach den Zeiten landwirtschaftlicher Produktion entwickelt. Nach diesem Bauernkalender säen die Bauern im Frühling, bestellen das Feld im Sommer, ernten das Getreide im Herbst und lagern es dann im Winter. Während der Nebensaison feiern sie die Ernte oder beten für die Austreibung böser Geister. So sind Feste und Feiertage entstanden. Bis heute richten sich die traditionellen chinesischen Feste nach dem Bauernkalender.

Im Laufe der Zeit gewannen die traditionellen chinesischen Feste immer mehr an kultureller Bedeutung, während die einstigen Ursprünge und landwirtschaftlichen Arbeitsweisen allmählich verschwinden. Es gibt auch Feste zum Gedenken an historische Persönlichkeiten, wie z. B. das Drachenbootfest, das dem berühmten Patrioten und Dichter Qu Yuan gewidmet ist. Manche Feste haben ihre Ursprünge in Märchen und Sagen, das Qixi-Fest entstand nach dem schönen und bewegenden Märchen von einem Kuhhirten und einer Weberin. Manche Feste haben einen religiösen Ursprung, wie das Zhongyuan-Fest am 15. Tag des siebten Monats (Fest des Mittleren Vollmonds) und das Laba-Fest am 8. Tag des zwölften Monats. Dies sind buddhistische Festtage. Nach tausend Jahren Entwicklung ist jedes Fest mit einer Geschichte verbunden, in der die Erinnerung der Menschen an freudige Ereignisse oder das Leid vergangener

Zeiten wachgehalten wird. Untersucht man die traditionellen chinesischen Feste und Bräuche, so ist es, als öffnet man ein Fenster der Geschichte, durch das wir das Leben unserer Vorfahren sehen können.

Die vielseitige und wertvolle Kultur der Feste ist bis heute überliefert. Zu den Festtagen herrscht in China eine starke kulturelle Atmosphäre und die Menschen fühlen sich ihren Vorfahren näher, die diese glänzende Kultur geschaffen haben.

# Inhalt

Das Frühlingsfest / 1

Das Laternenfest / 29



---

Das Frühlingsdrachen-Fest / 39

Das Qingming-Fest / 43

Das Drachenbootfest / 53

---

Das Fest der Himmelsgabe / 61

Das Qixi-Fest / 65





Das Zhongyuan-Fest / 71

Das Mittherbstfest / 75

Das Fest des Doppelten Neunten / 83

---



Das Laba-Fest / 87

Das Herdopfer-Fest / 91

---

**Anhang:** Traditionelle Feste und Gebräuche  
der nationalen Minderheiten Chinas / 95





# Das Frühlingsfest (Chunjie)





## Der Ursprung der Bezeichnung *Nian*

Nach dem Bauernkalender markiert das Frühlingsfest den Anfang des neuen Jahres, es gilt als das wichtigste traditionelle Fest in China.

Warum hat man früher den Jahresanfang ausgerechnet auf diese eiskalten Tage gelegt? Diese Zeit liegt genau zwischen dem „Ernten im Herbst und Lagern im Winter“ und „Pflügen im Frühling und Jäten im Sommer“; man konnte gerade diese Zeit, wenn in der Landwirtschaft nichts zu tun war, zum Feiern nutzen, sich über die Zukunft Gedanken machen, sich ausruhen und Kräfte sammeln in Erwartung weiterer beschwerlicher Arbeit. So entstand nach und nach dieses Fest.



Neujahrsbild

In China wird das Frühlingsfest auch Guo Nian genannt. Einer Sage nach gab es vor langer Zeit ein Ungeheuer, das Nian hieß. Es hielt sich tief in dem Meer versteckt, zu Jahresende aber kam es hervor, zerstörte das Getreide, verletzte Menschen und dezimierte die Herden. Einmal trieb es wieder in einem Dorf sein Unwesen, aber als es ein rotes Kleid vor der Tür eines Hauses sah, lief es schnell weg. An einem anderen Ort sah es das Licht des Feuers und flüchtete erschreckt. So erkannte man seine Schwäche, seine Angst vor der Farbe rot und vor dem Licht des Feuers. Daher klebten die Menschen gegen Ende jedes Jahres die roten Neujahrssprüche an die Tür, zündeten Feuerwerke an, hingen rote Laternen auf, machten Lagerfeuer im Hof, frikassierten Gemüse und Fleisch, und machten viel Lärm. Allmählich wurde das alles zu einem Brauch, nämlich Guo Nian.

### **„Im Krachen des Feuerwerks geht das Jahr zur Neige“**

Wang Anshi aus der Song-Zeit schrieb das berühmte Gedicht Der erste Tag, darin wird lebendig die begeisterte Stimmung beschrieben, in der im damaligen China das neue Jahr begrüßt wurde: „Im Krachen des Feuerwerks geht das Jahr zur Neige, Frühlingswind bringt dem Tusu-Wein (Wein zur Vertreibung des Bösen) Wärme. Tausende und abertausende Häuser baden in der Sonne, alle tauschen alte Holzamulette gegen neue aus“ Das in dem Gedicht beschriebene Abbrennen von Knallkörpern aus Bambusholz und das Anbringen von Holzamuletten, Frühlingsprüchen und Bildern der Türgötter am Hauseingang waren im Altertum allgemeiner Brauch.

Das Abbrennen von Bambusknallkörpern hat eine lange Tradition. Ursprünglich zündete man nur Bambusholz an. Da die Holzstiele Hohlräume im Innern haben, platzen sie mit leichtem Knallen,



wenn sie angezündet werden und die erhitzte Luft explosionsartig ausbricht. Später füllte man Pulver in die Stiele und entwickelte so Bambusknallfrösche. Wieder später wurde zusammengerolltes Papier mit Schießpulver benutzt, die Bezeichnung dafür war Paozhang (Knallfrosch) oder Bianpao (Stränge von Knallfröschen). Gegen Ende der Qing-Dynastie gab es in China bereits Manufakturen für alle möglichen Arten von Feuerwerkskörpern.

In einem alten Buch wird das Feuerwerk einer Neujahrsnacht in Beijing in der Qing-Zeit beschrieben: „Feuerwerk wie Meeresbrausen, Rollen des Donners. In Palästen, in Wohngebieten, es war überall in der ganzen Stadt, die ganze Nacht hindurch.“ Es ist gerade das Feuerwerk, das die Atmosphäre der Freude und Begeisterung am Jahresanfang hervorruft und das den Menschen, insbesondere den Kindern, so viel Freude und Vergnügen bereitet.

## „Alle tauschen alte Holzamulette gegen neue“

Jede Familie hängt am Frühlingsfest „Taofu“, das sind Amulette aus Pfirsichbaumholz, vor den Eingang, klebte Bilder der achtunggebietenden Türgötter und Wandsprüche aus dunkelrotem Papier an die Tür. Die ganze Stadt strahlte in bunten Farben und schien erfüllt von unermesslicher Freude.

Es ist eine uralte Sitte, am Neujahrstag Bilder der Türgötter aufzukleben, und es kursieren im Volk viele interessante Geschichten, die mit dieser Tradition in Zusammenhang stehen. Auf wen die Gestalten der Türgötter eigentlich zurückgehen, darüber gibt es verschiedene Erklärungen. Eine davon behauptet, dass diese Gestalten sich auf die Generäle Qin Qiong und Yuchi Gong beziehen. Es

Der Brauch, am Frühlingsfest  
Feuerwerk abzubrennen, ist bis heute erhalten.



鴻運鋪平騰飛路

財



heißt, dass Li Shimin, der Kaiser Tai Zong der Tang-Dynastie, einmal während einer Krankheit das Heulen von Geistern gehört hätte. Als er dies am nächsten Morgen seinen Beamten mitteilte, entschlossen sich Qin Qiong und Yuchi Gong, sich in voller Rüstung an die Tür zu seinem Schlafgemach zu stellen. Diese beiden berühmten Generäle, die wesentlich dazu beigetragen hatten, die Tang-Dynastie zu errichten, wachten die ganze Nacht und der Tang-Kaiser konnte ungestört schlafen. Der Kaiser wollte natürlich auch weiterhin Ruhe, konnte aber doch nicht einfach zusehen, dass die beiden dauernd Wache stünden. Deshalb ließ er Bilder der beiden malen und an die Eingänge des Palastes hängen. So wurden sie zu „Schutzgöttern der Türen“. Später wurde dies im Volk nachgeahmt, und man hängt zum Frühlingsfest ihre Bilder an die Eingangstür, um das Böse abzuwehren.





1. Eine stimmungsvolle Geschäftsstraße vor dem Frühlingsfest
2. Der Türgott
3. Der Türgott



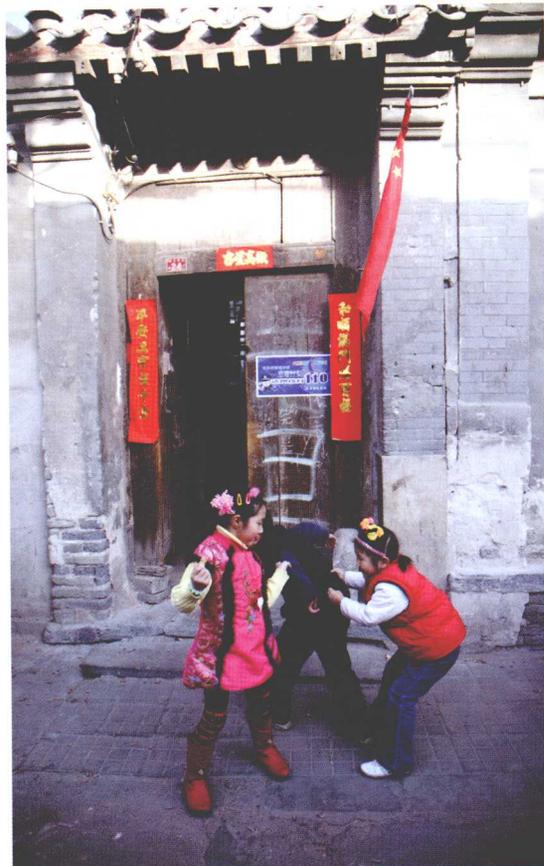
Abgesehen von den Bildern der Türgötter ist auch das Anbringen von Neujahrsbildern eine besondere Form der Volkstradition. Ihre Themen sind z. B. „Reiche Ernte“, „Glück“, „Kindersegen“ sowie Blumen- und Vogelmotive. Die historisch wichtigen Herstellungsorte für Neujahrsbilder waren Yangliuqing bei Tanjin, Weifang in der Provinz Shandong, Taohuawu in Suzhou, Mianzhu in der Provinz Sichuan, Wuqiang in der Provinz Hebei, Foshan in der Provinz Guangdong u. a. Die Werkstätten für Neujahrsbilder in Yangliuqing waren berühmt, „jede Familie konnte malen, in jedem Haushalt gab es einen Künstler“.

Die Neujahrssprüche, die zu beiden Seiten der Tür geklebt werden, sind glückverheißende, paarweise konstruierte Wünsche wie z. B. „Auf dem Ort mit dem Segen Gottes treten hervorragende Talente hervor“, „Friedvolle Tage in jedem Jahr, erfüllte Wünsche jeden Frühling“. Diese Wandsprüche haben ihren Ursprung in den genannten Taofu. Sehr früh, bereits während der Frühlings- und Herbstperiode und der Zeit der Streitenden Reiche gab es Aufzeichnungen darüber: „Die Familien hängen Taofu an die Wände.“ Eine andere Bezeichnung für Taofu war auch Taoban. Es handelte sich dabei um zwei kleine, rechteckige Brettchen aus dem Holz des



1. Die Neujahrssprüche werden an die Tür geklebt.
2. Ein Neujahrsspruchpaar in einer Hutong

Pfirsichbaumes; zur Zeit der Jahreswende schrieb man Zauberformeln darauf und hängte je eines an einen Türflügel, um das alte Jahr zu beschließen und das neue anzufangen. Im Staate des Späteren Shu (934–965) während der Zeit der Fünf-Dynastien (907–960) fing man an, auch Sprüche zum Frühlingsbeginn auf solche Taofu zu schreiben. Laut dem Band *Über die Familie des Shu-Königs* aus der *Geschichte der Song-Dynastie* soll der König des Späteren Shu, Meng Chang, zu Ende jedes Jahres Gelehrte beauftragt haben, geeignete Widmungen zu verfassen und sie auf die



Taofu zu schreiben, welche links und rechts an der Tür zu seinem Schlafgemach angebracht waren. Später hielt er die Wortwahl der Gelehrten für nicht gut genug und schrieb selbst ein Spruchpaar: „Möge die Gunst der Vorfahren im neuen Jahr weiter gedeihen, möge das Fest einen langen Frühling bringen“; dies war wohl das erste derartige Neujahrsspruchpaar, das in China geschrieben wurde.

In der Song-Dynastie wurde begonnen, für diese Neujahrssprüche Papier statt Holz zu verwenden. Gelehrte der Kaiserlichen Akademie entwickelten den Brauch, Glückwünsche an die Türen des kaiserlichen Palastes zu hängen. Sehr populär wurden diese Neu-